

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

STROM: Eine bisher nie dagewesene Preisrallye bei den stromrelevanten Rohstoffen (Gas und Kohle) zur Wochenmitte, ließen den Strompreis für das Frontjahr 2022 (Cal-22) zeitweise auf 179,00 €/MWh schießen. Bedingt durch einen überwiegend technisch getriebenen Handel am Mittwoch, konnten innerhalb weniger Stunden Preisschwankungen von 36 €/MWh ausgemacht werden. Zum Wochenende schloss das Cal-22 in einem konsolidierten Umfeld bei 118,95 €/MWh ab.

Derzeit wird das Cal-23 im Base 37,94 €/MWh günstiger abgerechnet als das Cal-22 – für das Cal-24 sind es 48,95 €/MWh und für das Cal-25 um die 50 €/MWh weniger.

GAS: Engpässe in der europäischen Gasversorgung sowie eine hohe Diskrepanz zwischen Angebots- und Nachfragepreisen sorgten am Dienstag mit einem Abrechnungspreis von 66,10 €/MWh für ein neues historisches Hoch am Gasmarkt. Mitteilungen aus dem russischen System, wonach die Gasexporte nun doch erhöht werden sollten, induzierten einen ebenso starken Rücksetzer von fast 20 €/MWh zum langen Ende der Woche – Abrechnungspreis Cal-22 (Freitag): 49,85 €/MWh.

Das Cal-23 notierte am Freitag bei 30,37€/MWh und wurde somit 19,48 €/MWh niedriger abgerechnet als das Cal-22. Für das Cal-24 ergibt sich derzeit ein Preisunterschied von 25,83 €/MWh, für das Cal-25 eine Differenz von 27,90 €/MWh.

WOLFF & MÜLLER ENERGY GMBH

Wilhelm-Bleyle-Straße 1
71636 Ludwigsburg

Telefon +49 7141 25878-0
Telefax +49 7141 25878-119

energy@wm-energy.de
www.wm-energy.de

Sitz Ludwigsburg
Registergericht Stuttgart
HRB 18382

Geschäftsführer:
André Gölz

MARKTUMFELD

CO2

Am Freitag der KW 40 wurde die Tonne CO₂ in einem stark volatilen Marktumfeld bei 58,31 € abgerechnet, was einem Rückgang von ca. 8 % im Vergleich zur Vorwoche entspricht. Nachdem zur Wochenmitte eine stärkere Aufwärtsbewegung in Richtung der 65-Euro-Marke zu beobachten war, nahm das Kaufinteresse zum Donnerstag wieder deutlich ab, nachdem das Frontjahr 2022 am Gasmarkt am Mittwoch zeitweise bei über 66,00 €/MWh notierte.

In der zweiten Wochenhälfte sorgten Spekulationen um einen politischen Eingriff in den Emissionshandel für weitere Unruhe. Meldungen wonach die Europäische Kommission die Marktstabilisierungsreserve (MSR) – Zertifikatmengen, die dem Markt in speziellen Situationen (etwa bei Über- oder Unterangebot) entnommen bzw. zur Verfügung gestellt werden können – zur Beruhigung der Energiepreissituation mobilisieren könnte, wurde von den Marktteilnehmern mit dem Schließen offener Positionen quotiert.

Am 13. Oktober 2021 kommt die Europäische Kommission zusammen, um den Mitgliedsstaaten einen „Werkzeugkasten“ zu präsentieren, welcher Instrumente beinhaltet, um kurz- und mittelfristig auf die stark steigenden Energiepreise reagieren zu können. Inwiefern die Vereinfachung von Regelungen zur Umsetzung von bilateralen Stromabnahmevereinbarungen, so genannte Power-Purchase-Agreements (PPA), oder die Gewährung staatlicher Beihilfen zur Vermeidung von „Carbon Leakage“ zum Instrumentarium gehört, ist zum aktuellen Zeitpunkt nicht bekannt.

KOHLE UND ERDÖL

Das Vorhaben Chinas seine Energieversorgung Der Kohlemarkt konnte seine Preisrallye trotz einer beständig hohen Nachfrage aus dem europäischen und asiatischen Raum sowie einem global verknappten Angebot nicht weiter fortsetzen. Als Grund hierfür ließen sich marktseitig u.a. die Aussichten auf eine wachsende Kohleförderung aus dem russischen und kolumbianischen Raum anführen, die den Preis zum Freitag auf 133,88 US-Dollar/Tonne fallen ließ – ein Minus von 34,07 US-Dollar zur Vorwoche.

Am Ölmarkt wurde die Entscheidung der OPEC, die Fördermengen trotz des hohen Nachfragevolumens nicht anzupassen, mit festeren Preisen quotiert. In der Folge wurde das Dezember-Brent am Freitag bei 82,39 US-Dollar/Barrel abgerechnet, ein Plus von 3,11 US-Dollar im Vergleich zur Vorwoche.

Die Preisrallye am Gasmarkt sowie ein leichterer CO₂-Preis sorgen aktuell auch dafür, dass einzelne Kraftwerksbetreiber einen Brennstoffwechsel von Gas auf Öl vornehmen, um Gasturbinen, die für den Erdgas- und Ölbetrieb gleichermaßen geeignet sein können, für die Stromerzeugung zu nutzen. Der Einsatz ölbefuerter Blöcke zur Stromproduktion hat sich, aufgrund der aktuellen Marktpreissituation, im dritten Quartal gegenüber dem Vorjahr fast verdreifacht.

STROM

TERMINMARKT

Zum Beginn der Handelswoche wurde der Leitkontrakt für das Jahr 2022 (Cal-22) im Base bei 144,46 €/MWh und bei 184 €/MWh im Peak abgerechnet, was einem Plus von 11,4 (Base) bzw. 21,75 €/MWh im Vergleich zum Freitag entspricht.

Bedingt durch die weiterhin angespannte Nachfrage am Kohlemarkt, wurde im Verlauf der KW 40 ein neuer Höchststand erreicht. Hinzu kommt, dass das Medium Gas, dessen Preis sich innerhalb des letzten Monats fast verdoppelt hat, trotz der derzeit hohen Kohleverstromung auch weiterhin der entscheidende Faktor für die Zusammensetzung des Strompreises bleibt.

Die durchschnittliche Preisdifferenz der Lieferjahre 2023 bis 2025 zum Lieferjahr 2022 reduzierte sich in der KW 40 um fast 10 €/MWh, weist aber immer noch ein Preisdelta von fast 46 €/MWh aus: Cal-23 (81,01 €/MWh), Cal-24 (70,00 €/MWh) und Cal-25 (68,94 €/MWh).

SPOT-MARKT

Nachdem für den Day-Ahead am Mittwoch noch 305,24 €/MWh aufgerufen wurden, sorgte die Prognose für ein saisonübliches Windaufkommen am Freitag für einen Preisrückgang von fast 100 €/MWh im kurzfristigen Handel. Durchschnittlich wurden in der KW 40 205,03 € für die Grundlast-MWh fällig, was einem Plus von fast 70 €/MWh im Vergleich zur Vorwoche entspricht.

Für die KW 41 ist, sofern sich die Strom-Importe aus dem französischen System aufgrund der kühleren Witterung reduzieren sollten, von einem weiterhin festeren Preisgefüge auszugehen.

ERDGAS

TERMINMARKT

Am langen Ende der Handelswoche wurde das Cal-22 im neuen gesamtdeutschen Marktgebiet THE für 49,85 €/MWh abgerechnet, was einem Minus von 7,14 €/MWh im Vergleich zur Vorwoche und fast 10 €/MWh zum Montag entspricht. Einen neuen Rekordwert für das Cal-22, wie er am vergangenen Dienstag noch mit 66,10 €/MWh erzielt wurde, konnte aufgrund schwächerer Rohstoffpreise sowie fehlender Unterstützung aus dem CO₂-Markt indes nicht verzeichnet werden.

Als Grund für die Korrektur lassen sich u.a. die gestiegenen Hoffnungen auf erhöhte Gasflüsse aus dem russischen System identifizieren, die ab dem November für weitere Entspannung am Markt sorgen könnten. Prognosen für einen milderen Jahresausklang wirkten zusätzlich preismindernd, da dies die Chance für höhere Gasspeicherstände zum Winter zusätzlich erhöht.

Die Preisunterschiede (gemittelt) zwischen dem Cal-22 und den darauffolgenden Lieferjahren mit fast 28 €/MWh sind weiterhin erheblich: Cal-23 (30,37 €/MWh), Cal-24 (24,03 €/MWh) und Cal-25 (21,95 €/MWh).

SPOT-MARKT

Auch am Gasmarkt konnten im kurzfristigen Handel, bedingt durch eine weiterhin angespannte Rohstoffsituation, festere Preise verzeichnet werden. Im Vergleich zur Vorwoche verteuerte sich der SPOT-Preis für Gas nochmals um durchschnittlich 10 % auf ca. 96 €/MWh.

Für die kommenden Wochen zeichnet sich ein durchwachsendes Bild ab: Einerseits sollen wieder mehr LNG-Lieferungen nach Europa kommen und somit für ein zusätzliches Angebot sorgen, andererseits besteht die Gefahr, dass eine kühlere Witterung sowie unterdurchschnittliche Erneuerbare-Einspeisungen dazu führen, dass die zusätzlichen Gasmengen ausschließlich der erhöhten Nachfrage folgen und nicht zur Deckung bereits bestehender Nachfragedefizite bzw. zur Einspeicherung genutzt werden können.

WIR BERATEN SIE SEHR GERNE:



07141 / 25878 - 100